die der Praktiker/innen, meist Fachbereichs- oder Kursleiter/innen an den Volkshochschulen, die Theoretiker/innen – Linguist/inn/en, Psycholog/inn/en, Sozial-, Kultur- und Erziehungswissenschaftler/innen an den Universitäten sowie die Gruppe der Kursteilnehmer/innen und Betroffenen. Es ist ein Anliegen der Fachtagung, alle drei Perspektiven zu berücksichtigen, wodurch eine Nähe von Theorie und Praxis entsteht, die im Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung sicherlich ihresgleichen sucht. Und so folgt hieraus, dass die nun erstmals erschienene Dokumentation der Fachtagung, die im November 2006 in Bonn stattfand, ganz unterschiedliche Beiträge zum Tagungsthema „Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland: Fragen und Antworten in Wissenschaft und Praxis" umfasst.

Diese Dokumentation ist sicherlich keine inhaltlich abgestimmte Analyse unterschiedlicher Aspekte des Phänomens Analphabetismus. Allerdings hat das Buch andere Stärken, da Praxiskonzepte (wie das Internetportal „Zweite Chance Online", Berichte von Brieffreundschaften zwischen zwei VHSen, Anregungen zum Vorlesen u. a.) und Erlebnisberichte von Lernenden, die an der Fachtagung teilgenommen haben, einen schnellen Überblick über die Alphabetisierungsarbeit verschaffen. Aus wissenschaftlicher Sichtweise sind vor allem die Beiträge von Prof. Wagner interessant, der in seinem Beitrag „Analphabetenzahlen – Mythos oder wissenschaftlich fundiert?" darstellt, wie das Forschungsprojekt PASS Alpha in Dresden zu einer Bezifferung des Analphabetismus in Sachsen auf 200.000 Personen gelangte. Auf das gleiche Projekt geht der Beitrag zurück von Prof. Ulrich Ginzel und Johanna Schneider, die das Konzept des „Lokalen Bündnis Alphabetisierung" erläutern, ein „strategisches Netzwerk" mit dem Ziel, „alle beteiligten Akteure verschiedener Handlungssysteme (Bildung und Erwachsenenbildung, Arbeitsförderung und Grundsicherung, Soziale Arbeit und Kommunale Verwaltung) zu verbinden im Interesse der Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit unzureichenden Schriftsprachkompetenzen" (S. 138). Dieser Zugang scheint vielversprechend zu sein, da eine Befragung der Akteure jener Einrichtungen ergeben hat, dass 92,8 Prozent das Problem unzureichender Schriftsprachkompetenz erkennen, jedoch nur 42,86 Prozent dies als Aufgabe ihrer Organisation ansehen (S. 142). Wieder vereinigen sich hier Theorie und Praxis – in diesem Fall theoriegenerierende Forschung als Gründung regional angesiedelter Interventionsnetze.

Weitere lesenswerte Beiträge behandeln den Blick nach Frankreich („Low levels of literacy in France" von Jean-Pierre Jeantheau), „Orthographie in Wissenschaft und (Alphabetisierungs-)Unterricht" von Carl Ludwig Naumann, „Erwachsenenalphabetisierung als Neue Soziale Bewegung" (Ulrich Steuten und Jens Korfkamp) und „Wie lernt ein erwachsener Mensch? Neurologische Erkenntnisse und Folgerungen für Alphabetisierung und Grundbildung" von Martin Korte; diese Beiträge zeigen die Vielschichtigkeit und Mehrdimensionalität sowohl der Wahrnehmung wie auch der Interventionsformen des praktisch-theoretischen Phänomens Analphabetismus auf.

Andreas Meese

Nuissl, Ekkehard/Lattke, Susanne (Hrsg.)
Qualifying adult learning professionals in Europe
(W. Bertelsmann Verlag) Bielefeld 2008, 177 Seiten, 24,90 Euro, ISBN 978-3-7639-3623-6

Angesichts der hohen Bedeutung, die dem lebenslangen Lernen in den politischen Programmen der Europäischen Union beigemessen wird, ist es nicht verwunderlich, dass der Kompetenz des Personals im Bildungswesen EU-weit besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Dies gilt insbesondere für das Personal in der Weiterbildung, dem der EU-Kommissar für allgemeine und berufliche Bildung, Kultur und Jugend, Ján Figel', sogar eine Schlüsselrolle in der Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik der EU zuspricht (vgl. Figel' im Vorwort). Dieses hohe Interesse an der Kompetenz des Weiterbildungspersonals liegt jedoch nicht nur in seiner Bedeutung für das Gelingen lebenslanger Lernprozesse begründet. Das Weiterbildungspersonal ist im Vergleich mit anderen Berufsgruppen im Bildungswesen (z. B. in der Schule oder der beruflichen Erstausbildung) zugleich die Gruppe mit den schwierigsten Rahmenbedingungen für professionelles Handeln, wie die präsentierten Beiträge eindrücklich belegen. Ein nicht unwesentliches Teilproblem besteht darin, dass der empirisch gesicherte Kenntnisstand über das Handlungs-

feld, die Zugänge, Entwicklungswege, Arbeitsbedingungen, Arbeitsanforderungen etc. des Weiterbildungspersonals in den EU-Mitgliedsstaaten (aber nicht nur dort) äußerst dürftig ist. Selbst wenn es also den politischen Willen gäbe, länderübergreifend strukturierend in das Handlungsfeld einzugreifen, so müssten diese Initiativen doch ohne fundierte Informationsgrundlage auskommen.

In den Kontext dieser (bildungs-)politischen Diskussionen und der damit verbundenen Forschungsfragen ist das Buch „Qualifying adult learning professionals in Europe" einzuordnen. Der von Ekkehard Nuissl und Susanne Lattke herausgegebene Sammelband stellt Ergebnisse eines vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung initiierten Diskussionsprozesses vor, der insbesondere in der Einrichtung einer europäischen Forschergruppe im Herbst 2005 und der Durchführung einer Tagung im Mai 2007 seinen Niederschlag fand. Das Buch richtet sich sowohl an Weiterbildungswissenschaftler/innen, wie auch an Bildungspolitiker/innen und Praktiker/innen. Die Adressat/innen finden im ersten Teil des Buches die eher theoretisch-konzeptionell angelegten Beiträge von Mitgliedern der europäischen Forschergruppe versammelt, im zweiten Teil werden Tagungsbeiträge, insbesondere „good-practice"-Beispiele und politische Empfehlungen, dokumentiert.

In ihrem einleitenden Beitrag geben Nuissl/Lattke einen ersten Überblick über die sehr heterogene Situation des Weiterbildungspersonals in Europa und stellen Kriterien für die Entwicklung von Professionalität zur Diskussion. Hier wird bereits deutlich, dass etwaige Professionalisierungsstrategien nicht nur mit Unterschieden zwischen den einzelnen Ländern, sondern auch innerhalb eines Landes zwischen den verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Weiterbildung zu kämpfen haben. Dies gilt vor allem für die große Gruppe der Teilzeitbeschäftigten in der Weiterbildung, also z. B. den nebenberuflichen Lehrkräften oder den nur teilweise mit Weiterbildung befassten Personen in konfessionellen oder kulturellen Einrichtungen. Vor diesem Hintergrund werden in diesem und auch in den folgenden Beiträgen vor allem die Begriffe Professionalität und Kompetenz theoretisch-konzeptuell diskutiert und – soweit dies möglich ist – auf die empirische Weiterbildungsforschung bezogen. Agnieszka Bron und Peter Jarvis unterscheiden beispielsweise zwischen der Identifikation mit professionellen Rollen und Professionen im berufspolitischen Sinne und kommen im Hinblick auf diese Unterscheidung zu dem Ergebnis, dass sich übergreifende Rollen für das Weiterbildungspersonal erkennen lassen. Mark Bechtel analysiert in seinem Beitrag kompetenzorientierte Standards für das Weiterbildungspersonal am Beispiel Großbritanniens, Frankreichs, Deutschlands und der Schweiz und zeigt damit zugleich die aktuell wohl bedeutsamste Strategie zur Systematisierung von Berufsbildern auf. Theo van Dellen und Max van der Kamp legen ihren Ausführungen zwar ein anderes Kompetenzmodell als Bechtel zu Grunde, knüpfen jedoch an den Gedanken an, dass Kompetenzprofile anforderungsbezogen analysiert werden müssen. Als Ergebnis des Austauschs in der europäischen Forschergruppe schlagen sie eine Einteilung von Tätigkeitsfeldern vor.

Zu den genannten Themen kann das Buch kaum auf empirische Ergebnisse zurückgreifen, durch die begrifflichen Klärungen auf der Basis der Kenntnis unterschiedlicher nationaler Weiterbildungssysteme leistet es aber einen wichtigen Beitrag für die zukünftige Forschung. Dies allein macht es schon lesenswert. Die durchgängig englisch verfassten Beiträge sind gut verständlich und in ihrer Argumentation nachvollziehbar, was sicherlich zu einer breiten Rezeption (sowohl hinsichtlich der Adressat/inn/en als auch geografisch) und hoffentlich auch zu einer intensiven Diskussion beitragen wird.

Carola Iller

Siebert, Horst
Konstruktivistisch lehren und lernen
(Reihe: Grundlagen der Weiterbildung)
(ZIEL-Verlag) Augsburg 2008, 208 Seiten, 16,90 Euro, ISBN 978-3-940562-04-3

Der neue „Siebert" ist da. Einer der produktivsten Autoren der Erwachsenenbildungs-Wissenschaft legt zu Beginn des Jahres 2008 seine nächste Monographie zum Zentralthema der Pädagogik – Lehre und Lernen – vor. Seine Betrachtung erfolgt aus konstruktivistischer Sicht und bedient sich der Erkenntnisse vieler Bezugsdisziplinen, ist – wie immer – kenntnis-